

Das Carl Gustav Carus-Institut

wurde 1967 von Ärzten und Wissenschaftlern gegründet. Sein Trägerverein ist die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Krebstherapie e.V. Das Carus-Institut hat sich zu einem interdisziplinären Forschungsinstitut mit ca. 20 Mitarbeitern in den Bereichen Biologie, Chemie, Medizin, Physik und Pharmazie mit dem Schwerpunkt Krebstherapie entwickelt.

In unserer Arbeit verbinden wir empirische Experimentalforschung mit der Suche nach den in den Objekten liegenden ideellen Zusammenhängen. In ihrer Anknüpfung an Goethe wird diese Arbeitsweise als Goetheanistische Naturwissenschaft bezeichnet. Viele Projekte führen wir in Kooperation mit Universitäten durch. Finanzielle Förderung verdanken wir privaten Spendern, Stiftungen sowie öffentlichen Einrichtungen wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Integration von Forschung

und Lehre und die Vermittlung des Goetheanismus und der anthroposophischen Medizin an junge Menschen ist uns sehr wichtig. Deshalb nehmen wir Lehraufträge an anthroposophischen Institutionen und an Universitäten, derzeit in Karlsruhe und Freiburg, wahr.

Durch unsere Arbeit möchten wir Beiträge leisten für:

- die Weiterentwicklung anthroposophischer Arzneimittel, insbesondere von Mistelpräparaten (abnoba VISCUM) für die Krebstherapie;
- die Grundlagenforschung in der anthroposophischen Pharmazie und Medizin, deren Methodik, Verifikation und Verhältnis zu Schulmedizin und Homöopathie;
- die Verständigung und gegenseitige Bereicherung von moderner Naturwissenschaft und Anthroposophie, die sich durch die Schulung der Seelen- und Geistesfähigkeiten entwickelt.
- eine Wissenschaft, die sich nicht durch Weltanschauungs-Maximen beengt, sondern das Leben

als Ganzes ins Auge fassen kann. Dazu bedarf es einer Wissenschaftsmethode, durch die der Mensch ein lebendiges und zu Nachhaltigkeit führendes Verhältnis zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Erde finden kann.



CARL GUSTAV
CARUS-INSTITUT
FORSCHUNG FÜR DIE KREBSTHERAPIE



CARL GUSTAV
CARUS-INSTITUT
FORSCHUNG FÜR DIE KREBSTHERAPIE



Am Eichhof 30 · 75223 Niefern-Öschelbronn
Telefon 07233 68-410 · Telefax 07233 68-413
E-Mail: info@carus-institut.de
www.carus-institut.de
www.nachhaltigkeit-erforschen.de

Trägerverein:
Gesellschaft zur Förderung der Krebstherapie e.V.
Sparkasse Pforzheim Calw
Konto 846 430 (BLZ 666 500 85)
Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Forschung
für die
Krebstherapie

– auf Grundlage einer

Wissenschaft der
Nachhaltigkeit

Unsere Forschungsbereiche:

Biologie



Chronobiologie studiert Rhythmen in Organismen. Dabei stellen die chronobiologischen Untersuchungen eine Ergänzung zu den räumlichen und biochemischen Aspekten dar. Sie sind Verständnisbildner zwischen Gestalt und wirksamer Substanz von Arzneipflanzen. In Räumen mit konstantem Klima werden die Eigenrhythmen der Mistel gegenüber synchronisierenden Umweltrhythmen deutlich. (Foto links: Klimakammer; Titelseite: Mistel auf blühendem Mandelbaum) In Zusammenarbeit mit Ärzten werden Rhythmen des Menschen und deren Störungen bei Erkrankungen, insbesondere bei Krebs, untersucht.



Den Gestaltmetamorphosen des Lebendigen liegen Gesetzmäßigkeiten zugrunde, die sich durch eine vergleichende Anschauung erkennen lassen. Arzneipflanzen weisen oft Besonderheiten in ihren Metamorphosen auf. (Foto oben: Blattreihen aus der Familie der Hahnenfußgewächse)



Umfangreiche Biologische Sammlungen geben die Möglichkeit, Metamorphosen im Tier- und Pflanzenreich zu studieren. (Foto links: aus der Sammlung der *Ornithoptera*, Vogelfalter; oben rechts: Schnabeltier)



Die Sammlung der Wirbeltiere dient dem Studium des spezifisch Menschlichen vor dem Hintergrund der Tierwelt. Alle Sammlungen können für Forschung, Pädagogik und Lehre genutzt werden.

Chemie/Pharmazie



Ein Ziel der chemisch-pharmazeutischen Forschung ist die möglichst vollständige Extraktion der Inhaltsstoffe der Mistel (Foto links: Gaschromatographie der Mistelleime). Einen Einblick in das Wirken des Lebendigen ergibt der Vergleich der pharmakologischen Einzelwirkungen von Mistelinhaltsstoffen mit dem Wirken einer Gesamtkomposition der Mistelsubstanzen. Von Interesse sind hierbei auch die Einflüsse kolloidaler Strukturen und die Variation des Spektrums der Inhaltsstoffe im Jahreslauf der Entwicklung der Mistel.



Titration zur Bestimmung der freien Fettsäuren eines Öls.



Mistelextrakt wird oxidationsgeschützt untersucht und dazu unter Argon verarbeitet.

Physik/Pharmazeutische Verfahrenstechnik



Durch Strömungsprozesse werden Mistelextrakte an Phasengrenzen so zusammengeführt, dass aus den membran-



bildfähigen Substanzen der Pflanzenextrakte neue biologische Membranen entstehen können. Dadurch sollen neue Substanzordnungen im kolloidalen Maßstab entstehen. Die Wirkungen kolloidaler Strukturen für die Krebstherapie werden in aktuellen eigenen Projekten und in Zusammenarbeit mit universitären Partnern untersucht. (Foto oben: Forschungsapparat für den Nachweis der Strukturreubildung an Phasengrenzen; links: In Trennverfahren werden die kolloidgebundenen und gelösten Mistelsubstanzen unter-

schieden; unten: Methodenentwicklung zum Nachweis von Grenzflächenkräften und -prozessen; Titelseite: Strömungswerk für die Herstellung von Mistelpräparaten)



Medizin/Krebstherapie



Der Internist Heinrich Brettschneider arbeitet seit 1977 gemeinsam mit den Institutsmitarbeitern an Fragen zur anthroposophischen Menschenkunde und Medizin. Um zu einem Verständnis der Krebskrankheit vor dem Hintergrund der gesunden menschlichen Organentwicklung zu kommen, ist die Embryologie eines seiner speziellen Forschungsgebiete. In der Dokumentation der integrativen Krebstherapie, die neben der Misteltherapie alle onkologischen Maßnahmen erfasst, arbeiten wir mit anthroposophischen Kliniken und niedergelassenen Ärzten zusammen. Die Misteltherapie wird von mehr als 50% der Krebspatienten in Deutschland angewendet. Sie wissenschaftlich zu bewerten und weiter zu entwickeln ist das Anliegen eines Forschungsnetzwerks, an dem wir teilnehmen.



Mineralogie



Forschungen zur Biomineralisation legen offen, wie der lebendige Organismus sich der Kräfte und Stoffe des Physischen bedient und sie seiner Regie unterordnet. Die Auseinandersetzung der Lebens-, Seelen- und Geisteskräfte des Menschen mit dem Physischen ist bedeutsam für ein ganzheitliches Verständnis der Krebs-erkrankung und einer sich daraus ableitenden Therapie.

Anthroposophie erarbeiten



Anthroposophie ist eine Wissenschaftsform, welche die herkömmliche Wissenschaft um die Dimension eines Zugangs des Menschen zum Geistigen in der Welt erweitern will. Wie jede Wissenschaft bedarf sie einer spezifischen Methode, die wir durch eine intensive kollegiale Zusammenarbeit pflegen. Da sie den Forschenden in ihrer Methodik mit einbezieht, erfordert sie eine individuelle Persönlichkeitsschulung.